

# Fachdidaktik - Kolloquium

Mathematik - Naturwissenschaften

Montags 17 Uhr c.t.

kleiner Hörsaal der Mathematik, Wegelerstraße 10

**22. 4. 02**

**Biologie - Didaktik**

**Gertrud Wolf, DIE Bonn**

(Deutsches Institut für Erwachsenenbildung)

Umweltbildung per Mausklick

Umweltbildung und Multimedia, geht das überhaupt zusammen? Muß Umweltbildung in einer zunehmend medial bestimmten Welt nicht gerade als die Gegenmaßnahme schlechthin wirken, als letzte Bildungszuflucht, die Realbegegnungen mit der wirklichen Umwelt ermöglicht? Diese Fragestellungen erscheinen durchaus plausibel dort, wo bei der Mediennutzung v.a. ihr Abbildungscharakter im Vordergrund steht, wo sich Medienkompetenz im Bedienen von Suchmaschinen erschöpft und wo der Mediennutzer in erster Linie als Rezipient fungiert. Wer Multimedia aber nur als technische Plattform versteht, die das Sammelsurium alter Medien bedienerfreundlich vereinigt und Medienkompetenz auf die Fähigkeit zur Informationsbeschaffung reduziert, verkennt die wirklich innovativen Möglichkeiten der neuen Medien. Denn von Seiten der Medienforschung wird den neuen Medien ein viel differenziertes Qualitätsspektrum zugewiesen: Hier sind es v.a. die Gestaltungsmöglichkeiten des Rezipienten, die es ihm erlauben in den für ihn bisher nicht zugänglichen technischen Vermittlungsprozess einzugreifen und die das *Neue* an den neuen Medien ausmachen. Denn wo Verlage sowie Rundfunk- und Fernsehanstalten institutionelle Barrieren schaffen, bildet das Internet ein Massenmedium, das geradezu von der Partizipation lebt. Wenn auch die Bedingung der Zensurfreiheit ein gewisses Risiko mit sich bringt, so sind diese Gestaltungsmöglichkeiten im gesellschaftlichen Demokratisierungsprozess doch zuvörderst als Errungenschaft anzusehen, da die Medienfreiheit Bestandteil der freien Meinungsäußerung ist.

(Forts. auf S.2)

## Gertrud Wolf, DIE Bonn (Forts.)

Neben das Recht auf Freiheit tritt aber in der Demokratie die Pflicht zur Selbstkontrolle: Wenn das Bild des urteilsfähigen Bürgers konstituierend für Demokratie ist, sollte die gesellschaftliche Kommunikation und deren Vermittlung im Rahmen der technischen Möglichkeiten durch die Kommunikationsbedürfnisse der Bürger gesteuert werden. Demnach erweist sich als medienkompetent, wer in der Lage ist, seine multimedialen Gestaltungs- und Kommunikationsmöglichkeiten nach demokratischen Leitlinien auszurichten. Hiermit ist das Aufgabenprofil umrissen, das gemeint sein muß, wenn von Seiten der Bildung Medienkompetenz gefordert wird. Computermedien können deshalb v.a. dann die Umweltbildung bereichern, wenn ihr partizipativer Ansatz auch zum Tragen kommt. Dies erfordert es jedoch v.a. jene Bildungskonzepte in den Fokus zu nehmen, bei denen Fragen der Gestaltung und der Kommunikation im Vordergrund stehen.

Unter einer auf Partizipation abzielenden Bildungsauffassung lassen sich die Ziele der Umweltbildung nicht mehr allein normativ vermitteln sondern benötigen im wesentlichen einen konstruktiv gedachten Vermittlungsprozess, bei dem Lernen ein Akt der Erfahrungsbildung ist. Dabei wird Partizipation als Teilelement eines Kommunikationsprozesses gedacht, der sich mit Hilfe neuer Medien besonders gut strukturieren lässt, weil diese als unzensiertes und unreglementiertes Massenmedium zur Partizipation anregen. Diese Ansicht verdeutlicht jedoch, dass Medienkompetenz insbesondere auch gestalterische und kommunikative Kompetenzen beinhaltet. In einem so verstandenen Medienansatz kann die Umweltbildung nicht nur vom technischen Einsatz profitieren sondern gleichzeitig einen interessanten Beitrag leisten, um den Ruf nach Medienkompetenz auch inhaltlich zu justieren, damit er nicht eine leere Worthülse bleibt, die beliebig gefüllt werden kann. Umweltbildungsthemen eignen sich in besonderer Weise zur Vermittlung von Medienkompetenz, weil sie einen genuinen Bezug zur Lebenswelt haben, von hoher gesellschaftlicher Relevanz sind, ausreichend im world wide web angeboten werden, globale und regionale Bezugspunkte haben, grundsätzlich interdisziplinär sind und einen gesunden Wechsel zwischen originalen und medialen Begegnungen ermöglichen.

Die Umweltbildung profitiert demnach nicht nur durch den Einsatz neuer Medien, sondern sie selber kann die Medienpädagogik inhaltlich bereichern und sie täte gut daran, diese Möglichkeiten der Einflussnahme nicht zu verschenken und sich ihren eigenen Fähigkeiten bei der Entwicklung von Medienkompetenz stärker bewusst zu werden.